Oplata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Samstag, den 19. Juli 1930. Nr. 191.

Regelung der russischen Schulden?

Die jüngst gebrachte Meldung über eine Wiederanknüpfung der Schuldenverhandlungen mit Rußland, sowie Stalins vorsichtige Formulierung eines bedingten Zahlungswillens bei SSSR haben wenig Aufmerksamkeit erregt. Die Welt ist solcher Verhandlungen überdrüssig geworden und achtet heute nur wenig auf solche Meldungen. Aber nach der Stalinschen Rede wird dieses internationale Finanzproblem doch wieder interessant und wir stehen daher nicht an, nachstehenden Artikel der „European Finance", der die Angelegenheit vom Britischen Standpunkt aus erörtert, zu veröffentlichen:

Die Erklärungen, die Stalin auf dem jüngsten Kongreß der kommunistischen Partei zu Moskau in dem Sinne abgab, daß Sowjetrußland vorbereitet sein würde, zumindest teilweise seine Vorkriegsschulden anzuerkennen, falls der Schuldendienst durch die Gewährung neuer langfristiger Kredite an die Sowjetregierung erleichtert würde, haben den russischen Bondbesitzern einen neuen Hoffnungsstrahl für die Beilegung ihrer Forderungen aufleuchten lassen. Diese Erklärungen können als Zugeständnis der Sowjetbehörden interpretiert werden, daß die Einfuhr ausländischen Kapitals eine dringende Notwendigkeit ist. Die Regelung der zaristischen Schulden bleibt jedoch immer noch eine vorhergesehene Bedingung. Die Realisation des Young-Planes darf als Beispiel genommen werden, wie die Schulden eines Landes durch Aufnahme einer Anleihe in anderen Ländern gedeckt werden können, und gerade der Erfolg des Young-Planes ist es, der den Plan eines russischen Young-Planes geboren werden ließ. Der Markt bringt den Möglichkeiten der russischen Schuldendeckung keinen übertriebenen Optimismus entgegen, dessenungeachtet hat die unerwartete Aussicht ein leichtes Aufleben der zaristischen Werte verursacht, und die russischen 4 Prozent Papiere, die an der Londoner Börse notiert werden, zeigten eine Erstarkung von 3 bis 3 einhalb, die 4 einhalbprozentige Anleihe erstarkte bis auf 3, die 5 prozentige von 1906 stieg auf 4 bis 4 einviertel.

Das Problem der Revalorisation der russischen Schulden ist nicht neu. Unmittelbar nach dem Bürgerkriege wurden Verhandlungen zwischen den britischen und französischen Bondbesitzern einerseits und der Sowjetregierung andererseits aufgenommen, um zu einer Einigung zu gelangen. Es wurde angeregt, den russischen Waren einen Steuerzuschlag aufzubürden, um einen Fond für den Schuldendienst zu schaffen, aber die russischen Schätzungen des Ertrages einer solchen Mehrgebühr waren im Vergleich mit den zaristischen Obligationen so geringfügig, daß die Bemühungen, zu einer Einigung zu kommen fehlschlugen.

Nun haben sich die Beziehungen zwischen England und den Sowjets gebessert und es ist nur natürlich, daß neuerdings Bestrebungen einsetzen, dieses Problem zu regeln, damit Rußland Auslandskapital aufbringen kann. Eine von dem russischen Botschafter in London, Sokolonikof geleitete Delegation wurde beauftragt, im Laufe dieses Monates mit der britischen Delegation zu verhandeln, an deren Spitze vermutlich Lord Goschen stehen wird. Die britischen Forderungen schließen die Vorkriegsschulden im Betrage von 900,000.000 Pfund ein, die während des Krieges vorgestreckt wurden und die 150 Millionen Pfund betragenden individuellen Ansprüche aus dem Titel fremden, in Rußland von der Sowjetregierung nationalisierten Grundbesitzes. Die Moskauer Regierung hat demgegenüber bedeutende Gegenforderungen für Schäden aufgestellt, die auf Grund der Intervention der Allierten Mächte zur Unterstützung der Konterrevolution entstanden sind.

Die Gesamtsumme der russischen Vorkriegsschulden an Frankreich, Holland und Deutschland übersteigt natürlich die Schuld an Großbritanien, nach den Bedingungen des Vertrags von Rapallo soll allerdings auch jede Vereinbarung der Sowjetregierung bezüglich Schuldentilgung seitens anderer Staaten auf die in deutschem Besitze befindliche Bonds Bezug haben.

Auf diese Weise ist das Problem der russischen Schuldendeckung außerordentlich kompliziert und der Skeptizismus der Börsenkreise bezüglich des Ergebnisses der bevorstehenden Verhandlungen scheint völlig berechtigt zu sein.

Die Senatsession geschlossen.

Wie vorauszusehen war, wurde am Donnerstag, den 17. d. M. die außerordentliche Session des Senates geschlossen. Um 1.30 Uhr erschien im Senate der Vertreter des Ministerrates, ein hoher Beamter der juridischen Abteilung, und übereichte dem Senatsmarschall, Prof. Szymanski, das Dekret des Präsidenten der Republik, mit welchem die Session des Senates geschlossen wurde zugleich mit einem Schreiben des Ministerpräsidenten. Die betreffenden Dokumente lauten in ihrem Wortlaute:

Warschau, den 17. Juli 1930.

„An den Herrn Senatsmarschall der Republik in Warschau.

Ich habe die Ehre dem Herrn Marschall die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 17. Juli 1930 in Angelegenheit der Schließung der außerordentlichen Senatssession zu überreichen".

W. Slawek.
Ministerpräsident.

Das Dekret des Präsidenten der Republik lautet: „Verfügung des Präsidenten der Republik in Angelegenheit der Schließung der außerordentlichen Senatssession:

Auf Grund des Artikels 37 der Konstitution schließe ich mit Ablauf des 17. Juli 1930 die außerordentliche Senatssession."

Spala, 17. Juli 1930.

J. Moscicki
Präsident der Republik.
W. Slawek
Ministerpräsident.

Bekanntlich haben einige Vertreter der Oppositionsparteien an den Senatsmarschall Szymanski die Bitte gerichtet, daß er im Falle der Schließung der außerordentlichen Senatssession, wie vorausgesehen, eine Sitzung einberufen möchte, um das Schließungsdekret zu verlautbaren. Auf die Frage eines Pressevertreters des „Illustrowany Kuryer Codzienny" antwortete der Marschall, daß vom Rechtsstandpunkt die Erfüllung dieser Bitte unmöglich sei und er deshalb eine Sitzung zu diesem Zwecke nicht einberufen werde.

Längerer Urlaub des Marschalls Pilsudski

General Konarzewski mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut.

Der bisherige Vizekriegsminister, General Daniel Konarzewski, hat am Mittwoch die Leitung des Kriegsministeriums übernommen. Das betreffende Dekret, unterschrieben vom Präsidenten der Republik, mit dem Datum von 15. Juli, welches am Mittwoch dem General Konarzewski überreicht wurde lautet:

„Dem Herrn Vizeminister Konarzewski wird die Leitung des Kriegsministeriums für die Zeit der Abwesenheit des Ministers Marschall Pilsudski übergeben, der sich momentan auf Urlaub befindet".

Dieses Dekret wird binnen Kurzem im „Monitor Polski" im gleichen Wortlaut erscheinen.

Die Betrauung des Vizeministers Konarzewski mit der Leitung des Kriegsministeriums geschah, wie uns aus maßgebenden Kreisen berichtet wird, aus dem Grunde, weil einige aktuelle Fragen erledigt werden müssen, die sonst durch den Urlaub des Marschalls eine Verzögerung erfahren hätten. Es sind hauptsächlich Tagesfragen, wie zum Beispiel die Unterstützung der Familien der Reservisten, weiters einige interministrielle Fragen, die sonst vom General Konarzewski als bloßem Vertreter des Kriegsministers nicht hätten unterschrieben werden können. Deshalb wurde auf Wunsch des Marschalls Pilsudski General Konarzewski zeitweise mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut, damit seine Unterschrift als Leiter des Ministeriums vollwertig sei. Denn die Konstitution kennt nur einen Minister oder einen Leiter des Ministerium, aber keinen Vertreter des Ministers. Das Dekret des Staatspräsidenten betreffend die zweitwillige Betrauung des Generals Konarzewski mit der Leitung des Kriegsministeriums verliert die Rechtskraft mit dem Moment der Rückkehr des Marschalls Pilsudski nach Warschau.

Auf diese Weise fällt die Version, daß Marschall Pilsudski von der Leitung des Kriegsministeriums gänzlich entfernt worden sei.

Polens Vorschlag einer Agrarkonferenz.

Warschau, 18. Juli. Die Regierung hat sich, wie angekündigt, an die Staaten Ungarn, Bulgarien, Finnland, Lettland, und Estland mit dem Vorschlag gewendet, eine gemeinsame Konferenz der Ackerbauminister dieser Länder Ende August dieses Jahres abzuhalten, um über eine Vereinheitlichung offener Fragen internationaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit zu beraten.

„Kurier Warszawski" betont hierzu, auf Polens Anregung hätten die Agrarstaaten schon eine Reihe von Verhandlungen eingeleitet, als deren Ergebnis der Gedanke feste Formen angenommen habe, die Agrarstaaten Europas zu einer einheitlichen Front zusammenzuschließen, um sich gegen die übrigen Einflüsse der Industriestaaten zu schützen.

Wie verlautet, trägt sich die Regierung mit dem Gedanken, ein gemeinsames Büro dieser Staaten zu schaffen, die bei internationalen Verhandlungen für die Wirkung des landwirtschaftlichen Standpunktes Sorge tragen sollen.

Die Gewährung einer Anleihe an die SSSR. vor der befriedigenden Verwirklichung des Young-Planes wäre ein fragwürdiges Experiment. Inzwischen können nur Kredite zur Deckung von Warenkäufen der Sowjetregierung vereinbart werden. Es sei zugegeben, daß diese Kredite erweitert werden sollten, um die aufrichtigen Anstrengungen Rußlands zu unterstützen, doch ist es schwer zu ersehen, wie eine ungesicherte Anleihe gewährt werden könnte, einzig und allein, um den Zinsendienst der Vorkriegsanleihen zu decken, ehe die Sowjetproduktion wirklich ein Niveau erreicht haben wird, das sie in die Lage versetzen wird, genügend Waren zu exportieren, um sowohl für die Waren, wie auch für die ihr gewährten Kredite aufkommen zu können.

Die polnischen Staatsschulden.

Im „Monitor Polski" erschien am 17. ds. ein Ausweis der Staatsschulden, abgeschlossen mit dem 1. Juli 1930. Der Stand der Staatsschulden beträgt:

Inlandsschulden: a) Verzinsbare: Polnische Mark 7,634.940.790, in Zloty in Gold 566.200 und 39,437.100, Goldfrancs 6025, und 27.055.325, Zloty 283.745 und 232,100.000, und Dollar 5,008.350 b) unverzinsliche: Zloty 25,000.000 c) Obligationen: Goldzloty 121.782.759.44.

Auslandsschulden: An Amerika Dollar 311.834.576 Englische Pfund 1.800.000, an Frankreich: Französische Francen 1,072.313.493.05, an England: Englische Pfunde 4,253.970.4.5, an Italien: Lire 354.272.000, an Holland: Holländische Gulden 3,417.333.35, an Norwegen: Norwegische Kronen 17.780.000 und englische Pfunde 1,312.10.0, an Dänemark: Dänische Kronen 376.250, an Schweden: Schwedische Kronen 6.370.790.52 und Dollar 4,650.000, an die Schweiz: Schweizer Franken 78.750, an die Tschechoslowakei: Schweizer Franken:17,100.000, an Oesterreich: Schilling 335,000, österreichische und ungarische Renten, Oesterreichische Gulden 66,617.779, und Goldkronen 21.210.602.

Beratungen des Wirtschaftsrates.

Am Donnerstag, abends, tagte der Wirtschaftsrat, in welchem eine Reihe von Anträgen des Ministeriums für Handel- und Industrie und des Ackerbauministeriums behandelt wurden. Unter anderem wurde die Erteilung von Aufträgen für die Industrie aus den Krediten für das kommende Budgetjahr 1931-32 behandelt und die Bestellung von sechs Krahnen für den polnischen Hafen Gdynia, die Frage der Verpachtung eines Platzes für die Firma Zukropol in Gdynia, die Riesenmagazine für die Aufbewahrung von Zucker für den Export errichten will.

Vorbereitungen zur Legionärtagung in Radom.

Alle Bezirksvereinigungen und sonstigen Abteilungen des Legionärverbandes begannen bereits mit der Zusammenstellung derjenigen Legionäre, die sich zu der Tagung nach Radom begeben werden. Die Wahl der Stadt Radom als Tagungsort wird überall mit Zufriedenheit aufgenommen und zwar mit Rücksicht auf seine zentrale Lage, durch die es möglich ist, aus allen Teilen Polens in einer Nacht anzukommen. Alle Informationen wird den in Radom Ankommenden ein spezielles Informationsbüro erteilen, das am Bahnhof bereits errichtet wurde. In diesem Büro wird man für 5 Zloty eine eTilnehmerkarte an der Tagung erhalten können. In diesem Preise sind das gemeinsame Mittagmahl und das gemeinsame Nachtmahl für alle Teilnehmer der Tagung enthalten. Dieses Büro wird auch die Bestätigungen ausfolgen, welche berechtigen, eine 66-prozentige Fahrpreisermäßigung auf der Rückfahrt zu erhalten.

Englands Antwort auf die Paneuropadenkschrift.

Mit der englischen Antwort auf die Paneuropadenkschrift Briands beschäftigt sich die englische und französische Presse. Ein großes konservatives englisches Blatt erklärt, daß jeder Versuch die Aufmerksamkeit der europäischen Regierungen von ihren Differenzen abzulenken und sie auf ihre gemeinsamen Interessen zu richten, natürlich von England stets begrüßt wird. Ob die von Briand gewählte Methode wirklich zum Ziele führt, sei zweifelhaft. Das Blatt erklärt weiter, daß die unterlegenen Staaten, die mit den jetzigen Grenzen nicht zufrieden seien, in dem Briand'schen Vorschlag einen, wenn auch nicht absichtlichen Plan erblicken, die bestehenden Grenzen zu festigen. Es wäre sicherlich paradox, wenn Briands Denkschrift in Genf die Frage der europäischen Grenzen aufwerfen und dadurch das Ziel, den europäischen Nachfrieden zu ergänzen, verfehlen würde. Ein anderes konservatives englisches Blatt sagt, es sei von vornherein klar gewesen, daß Briands Traum nicht ernstlich in Erwägung gezogen werden könnte. Nach der britischen Antwortsnote könne nichts mehr zu Gunsten dieses unglücklichen Planes gesagt werden, der zweifellos bald in Vergessenheit geraten werde.

Ein großes französisches bürgerliches Blatt schreibt, daß aus der britischen Antwort eine gewisse Mißbilligung der Vorschläge Briands herauszulesen sei. England, so erklärten übereinstimmend ein nationalistisches und ein linksbürgerliches französisches Blatt, habe sich zum Sprecher gewisser Intriguen und Manöver gemacht, die von Genf ausgingen, um den europäischen Pakt zu sabotieren und Briands Vorschläge im Völkerbund zu beseitigen. Ein großes französisches Nachrichtenblatt schreibt, daß der Text der englischen Antwort auf Vorstellungen Briands hin bedeutend abgemildert worden sei. Wenn der ursprüngliche englische Antwortsentwurf noch schärfer gewesen sei, dann könne man nur mit Schaudern die ganze Absicht der britischen Regierung gegen den Paneuropaplan ahnen.

Schweres Erdbeben in Birma.

London, 18. Juli. Wie die Blätter aus Rangoen berichten, hat ein heftiges Erdbeben im Bezirke von Tharrawaddy, etwa 100 Kilometer nördlich von Rangoon, schweren Schaden angerichtet. Viele Häuser sind eingestürzt und man befürchtet, daß auch etwa 50 Presonen unter den Trümmern begraben liegen.

Der internationale christliche Metallarbeiterkongreß geschlossen.

Salzburg, 18. Juli. Dre dritte internationale christliche Metallarbeiterkongreß wurde gestern in Salzburg geschlossen. Zum Kampfe um Reallohn und Sozialpolitik wurde eine Entschließung angenommen über die internationalen zu treffenden Maßnahmen. Darin heißt es, daß eine umfassende wirtschaftliche Eigenheit der gesamten Produktion geschaffen werden muß, um die Gleichheit der europäischen Wirtschaften zu erreichen. Die Freizügigkeit des Handels sei durch die Freizügigkeit auf den Arbetsmärkten zu ergänzen. Die Vorbedingung hiefür bestehe in der internationalen Angleichung von Lohn- und Arbeitslosenbedingungen. Schließlich müßten die auf der gesamten europäischen Wirtschaft lastenden internationalen Verpflichtungen auf ein ertragliches Maß zurückgeführt werden. Die Bemühungen des Völkerbundes, der Weltwirtschaftskonferenz und der internationalen Arbeitskonferenz seien zu unterstützen.

Der Budget- und Verfassungskonflikt.

Der Schlesische Sejm wird voraussichtlich Ende August einberufen.

In politischen Kreisen Schlesiens wird damit gerechnet, daß mit Bestimmtheit der schlesische Sejm Ende des Monates August zu einer Sitzung einberufen wird. Eine Kompromißformel in dem bestehenden Konflikt ist fast gefunden.

Marschall Wolny hat am Freitag einen Erholungsurlaub angetreten. Wojewode Dr. Grazynski wird gleichfalls mehrere Wochen in Zakopane verbringen.

Am Freitag ist der Präsidialchef der Wojewodschaft Dr. Saloni in Angelegenheit des Kompromisses nach Warschau gefahren, um vor der Einberufung des schlesischen Sejm bei den Regierungsbehörden ein Referat zu erstatten.

Die praktische Auswirkung dieses Kompromisses wird sich etwa folgendermaßen gestalten: In der ersten Sitzung wird der Wojewode Dr. Grazynski eine Deklaration im Namen der Regierung in Angelegenheit der Rechtsgültigkeit des Budgets für die Jahre 1929 und 1930 vorlegen. Die Mehrheit des Sejm wird gleichfalls ihren Standpunkt mit der Bedingung aussprechen, daß keine Instanz an Stelle des Sejm das Budget beschließen kann. Der meritorische Streit wird sodann einer kompetenten Instanz zur Entscheidung überwiesen. Dies wird wahrscheinlich das schlesische Konstitutionstribunal sein, welches ins Leben gerufen wird.

Verschwörung in Portugal aufgedeckt.

Lissabon, 18. Juli. In Portugal ist eine Verschwörung gegen die Regierung aufgedeckt worden. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind bereits alle Schritte unternommen worden, die Verschwörer in der Armee und im Bürgertum zu verhaften. Weiter wird aus der portugisischen Hauptstadt berichtet, daß die Polizei durch ein anonymes Schreiben auf die Verschwörung aufmerksam gemacht worden sei.

Der Tag in Polen.

Petroleumfund in Pommern.

Aus Bromberg wird berichtet: In dem Garten eines Bäckers namens Kalacha in Tuchol, in der Nähe von Bromberg, traf man beim Graben eines Brunnens auf eine Petroleumquelle, wobei man einige hundert Liter Petroleum aus der Erde herausschafte. Nach der Reinigung brannte das Petroleum mit einer hellen Flamme. An die Fundstelle begaben sich sofort Fachleute, um festzustellen, ob man so durch Zufall auf eine reiche Petroleumquelle gestoßen sei.

Wieder ein Auto ein Opfer eines Attentates.

Posen lebt in der letzten Zeit unter dem Eindrucke häufiger Attentate auf Autos auf sehr belebten Fahrstraßen. Erst unlängst haben Straßenbanditen, die über die Landstraße Leinen gezogen haben, Schrecken unter den Autofahrern verbreitet. Nun sind die Attentate sehr gefährlich, denn sie werden mittels Granaten und Minen, die in die Straße eingegraben werden, verübt. Vor einigen Tagen ist bei Fabianow ein Chauffeur einem solchen Attentate zum Opfer gefallen. Er kämpft noch heute mit dem Tode. Und nun wird schon wieder ein derartiges Attentat gemeldet, dessen Folgen noch viel schrecklicher sind. Die Polizei ist vorläufig hilflos und ratlos. Es ist auch nicht bekannt,welchen Zweck die Banditen durch diese Attentate verfolgen. Nach den kursierenden Gerüchten soll das die Folge des Konkurrenzkampfes der kokurrierenden Autobusunternehmen sein.

Ueber den letzten Vorfall wird uns gemeldet: Das Auto des Fahrers Janosik aus Mnina ist um 2 Uhr nachts in der Richtung nach Posen gefahren. In Zgiesz ist das Auto auf eine Mine aufgefahren, die explodierte und das Auto in Stücke rieß. Der Chauffeur ist wie durch ein Wunder gerettet worden und hat nur geringe Verletzungen davongetragen. Infolge der Explosion des Benzinreservoirs stand das Auto sofort in Flammen. Von einer Rettung desselben konnte keine Rede sein. Der Chauffeur ist mit seinen letzten Kräften vom Unfallsorte weggelaufen und so haben ihn die Flammen nicht erreicht. Der Chauffeur verständigte von dem Vorfall den zufällig vorbeifahrenden Polizeifunktionär Klug, der die Meldung weitergab und auch den verletzten Chauffeur in das Spital brachte. Die Polizei entsandte eine spezielle Kommission mit Polizeihunden zur Untersuchung des Falles; bisher konnte man jedoch auf keine Spur kommen.

Es ist dies das dritte Attentat in sehr kurzer Zeit.

Schreckliche Folgen eines Spieles mit Waffen.

Aus Bromberg wird berichtet: Vor einigen Tagen spielte der Bankunterbeamte Edward Barycki mit einem Browning und zielte, nachdem er ihn entladen hatte, zum Scherz auf seinen achtjährigen Bruder mit der Bemerkung, daß er ihn erschießen werde. Im nächsten Moment fiel ein Schuß. Eine Patron war noch im Lauf geblieben, von der Barycki nichts wußte, und der achtjährige Knabe fiel, ins Herz getroffen, tot zu Boden.

Ein analoger Fall ereignete sich in einem Hause in Koscierzynie. Der 19-jährige Schlosserlehrling Stanislaus Szyca zeigte vor der Familie Sloninski Kunststücke im Schießen mit einem Revolver. In einem gewissen Momente traf eine verirrte Kugel die 10-jährige Tochter in den Kopf. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande in das Spital übergeführt, wo sie mit dem Tode kämpft. Der Unglücksschütze wurde verhaftet.

Eine Morphiumaffäre in Lemberg.

Die Kriminalpolizei in Lemberg ist einer Bande auf die Spur gekommen, die auf illegale Weise Morphium erstanden hat und damit Handel trieb.

Der Arzt Dr. Jaroslaw Ginlewicz hat die Polizei verständigt, daß in den Apotheken seine Rezepte auf Morphium kursieren, die er niemals ausgestellt habe. Infolgedessen hat die Polizei diesem Umstande größere Aufmerksamkeit gewidmet und in der Apotheke „Kaiser" seinen gewissen Ladislaus Ruznicki, einen unter Polizeiaufsicht stehendend Betrüger, angehalten. Ruznicki gab an, daß er das Rezept von dem 27-jährigen Handelsagenten, Kazimir Chmilewicz, wohnhaft in der Proviantgasse5, erhalten habe. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß eben dieser Chmilewicz die Rezepte fälschte und seinen Abnehmern solche Rezepte in edr Restauration Hanni Wassermann in der Krasickigasse ausfolgte.

Chmilewicz ist Gewohnheitsmorphinist und gesteht dies ein. Die Fälschung der Rezepte war für ihn ein sehr einträgliches Geschäft. Er gab auch an, daß er das Rezept für Morphium von dem Frauenarzt Dr. Alexander Malczyk, wohnhaft in der Lonskigasse 8, erhalten habe, wofür er ihm Patienten brachte. Chmilewicz hat vor der Türe der Wohnung des Dr. Malczyk öfters Lärm geschlagen und wenn Dr. Malczyk ihm kein Rezept geben wollte, machte er Lärm und wurde so aggressiv, das Polizei intervenieren mußte. Die Erhebungen haben überdies erwiesen, daß Chmilewicz auch bei einem gewissen Mieczyslaw Dragan, wohnhaft in Lyczakowska Nr. 10, Morphium erhalten hat, Dragan ist ein bekannter Morphium- und Kokainhändler und pflegte die Narkotika in der Provinz einzukaufen und sie dann nach Lemberg zwecks Weiterverkaufes zu bringen. Im Laufe der durchgeführten Revision beanständete die Kriminalpolizei einen ganzen Stoß falscher Rezepte mit dem Aufdrucke der „Ruskiej Narodnej Lecjnicy" in der Piotr Skargagasse. Schließlich wurde festgestellt, daß das Geld zur Realisierung der Rezepte die Geliebte des Chmilewicz, Anna Glucha, die ebenfalls eine bekannte Morphiumnistin ist, hergegeben hat.

Ein tötlicher Fliegenbiß.

Die Beamtin der Krankenkasse in Swiec namens Antonie Garbaczew wurde von einer Fliege im Gesichte gebissen und starb nach zwei Tagen an Blutvergiftung.

Raubmord an einer Mutter und ihren beiden Kindern.

Aus Bialystok wird berichtet: In einem Dorfe im Bezirke Grodziens wurde eine 37-jährige Frau, ihre 9-jährige Tochter und ihr 3-jähriger Sohn von bisher unbekannten Banditen durch Durchschneiden des Halses getötet. Es liegt ein Raubmord vor, da die Wohnung ausgeraubt ist. An dem Tatort erschienen sofort die Gerichtsbehörden.

Tastende Pflanzen

Immer tiefer dringt die Wissenschaft in das Leben der Pflanze.

Von Dr. h. c. R. Francé

Tasten die Pflanzen?

Wenn man diese merkwürdige Frage, auf die die Wissenschaft neuerdings tatsächlich eine Antwort gefunden hat, verstehen will, dann muß man zuerst fragen: Muß das Gewächs denn tasten können? Was erfährt man durch das Gefühl und den Tastsinn? Beides wird im täglichen Leben häufig gleichgesetzt, ist auch wirklich nicht recht säuberlich auseinanderzuhalten, aber es besteht doch ein Unterschied. Das Gefühl sagt uns, ob es warm oder kalt ist, ob man sich in Wasser oder Luft befindet; das Tastgefühl belehrt über die Oberflächen der berührten Körper, auch über ihre Gestalt, ob sie eckig oder rund, rauh oder glatt, allerdings auch, ob sie warm oder kalt sind.

Ist aber diese Frage auch auf die Pflanzen anzuwenden? Kälte und Wärme berühren sie nicht, soweit nicht Verdunstung und Wasseraufnahme durch sie beeinflußt werden. Auch hat es für denjenigen, dem die Ortsveränderung fehlt, recht wenig Sinn, durch das Gefühl auf die wechselnde Temperatur aufmerksam gemacht zu werden. Die Blume kann sich weder verkriechen wie die winterschlafenden Tiere, noch auswandern wie die Zugvögel, sie muß stille halten, und Kälte- und Wärmeempfindung fördern sie in keiner Weise. Was aber hat sie zu betasten? Nun, so merkwürdig das klingt, so ist es doch Tatsache, daß ihr Tastgefühl oft sehr nützlich sein kann.

Die Wurzel befindet sich in der Erde in einer höchst eigentümlichen Lage. Undurchdringliches Dunkel umgibt sie, dazu eine mehr oder weniger feste Mauer von allen Seiten. Ein Gefangener, vorausgesetzt, daß er in einer so schrecklichen Lage überhaupt leben könnte, würde dabei ganz und gar auf sein Fühlen und Tasten angewiesen sein. Man muß, um diesen Vergleich verständlich zu machen, annehmen, daß unser Gefangener in einer Erdhöhle haust und Hoffnung hat, sich am Leben zu erhalten dadurch, daß er in der Erde Quellen entdecken und Nahrung finden kann, wenn er in ihr wühlt. Wird er nicht sein ganzes Fühlen, sein Sinnen und Trachten auf sein Tastgefühl konzentrieren? Wird er nicht rastlos die Wände prüfen, ob man durch sie hindurchdringen kann, ob hier nicht Steine die Bahn versperren, ob dort Anzeichen sind für die lockende Wassernähe; er wird ganz trockenen Stellen im Erdreich ausweichen und mäßig feuchte bevorzugen, er wird eingesprengte Felsblöcke umgehen, an ihnen entlang sich fort-



Der Stamm eines 140 Meter hohen Eukalyptus.

arbeiten in der Hoffnung, bald ihre Kante erreicht zu haben und dann den Weg wieder frei zu finden. Und sein einziges Hilfsmittel hierbei wird sein, die Erde abzutasten, sie mit den Fingerspitzen zu prüfen auf ihre Beschaffenheit und ihren Wassergehalt.

Vergleicht man damit die Wurzel, fragt man bei Förstern und Gärtnern, die darin berufsmäßig große Erfahrung haben, darüber an, so wird man hören, daß die Wurzeln der Bäume ein höchst eigenartiges Verhalten bekunden.

Es gibt Bäume mit ganz flach streichendem Wurzelwerk, die also leicht „aus den Angeln gehoben" werden können. Ein solcher Baum ist die Kiefer. Andere graben sich tief in den Boden ein; ihre Wurzel greift mit Vorliebe hinunter, bis sie die unterirdischen Ströme des Grundwassers erreicht. Manchmal steckt ein Baum ganz schief und einseitig im Boden, alle Wurzeln streichen flach und nach einer Richtung hin gebogen, nämlich dorthin, wo eine Wasserader den Boden durchzieht. Im Gebirge hat der Holzknecht oft seine Hütte in der Wildnis mit wunderlichen Wurzelgestalten geschmückt; verkrümmte und seltsam verschlungene Wurzeln kommen leicht zutage, wenn er an felsiger Berghalde den Wald fällt. Den Steinblöcken weichen die Wurzeln aus, sie umwachsen sie, umschlingen sie oft, machen angesichts ihrer haltgebietenden Mauer einen Kniefall und kehren dicht vor ihnen um.

An den wenigen Stellen deutscher Waldgebirge, wo sich noch echter Urwald findet, also im Kubani-Urwald in Böhmen, an einzelnen Stellen der steirischen Alpen und in den bayrischen Alpen, sieht man oft die alten



Das wunderbare Wurzelwerk eines tropischen Baumes.

mächtigen Fichten und Buchen sonderbar zwei- oder dreibeinig dastehen. Ihr Stamm verzweigt sich unten, manchmal bis in Manneshöhe über dem Boden, so daß man wie durch eine Pforte hindurchgehen kann. Man zerbricht sich vergeblich den Kopf, wie denn diese Stelzenbäume, die auch in urwüchsigeren Forsten da und dort zu finden sind, zustande kommen. Des Rätsels Lösung erfährt man erst, wenn man in der Waldesnatur so recht heimisch geworden ist. Wenn man sie oft und lange durchwandert, entdeckt man gefallene Waldesalte, auf deren Leichnam in der fröhlichen Unbekümmertheit der Natur schon wieder junges Baumvolk sein lustig grünes Zelt erbaut. In dem Mulm des modernden Stammes wuchern ihre Wurzeln und verzweigen sich. Erst später dringen sie in den Erdboden hinunter und gewinnen dort endgültig festen Halt. Im Laufe der Jahre vermodert aber der sie ursprünglich ernährende Stamm völlig und zerfällt. Uebrig bleiben die inzwischen erstarkten Ansiedler, die nun, da das Holz zwischen ihren Wurzeln hinweggefault ist, auf Stelzen stehen. Das ist die eine Möglichkeit der Stelzenbildung. Die andere geht in folgender Weise vor sich: Ein Baumkeimling faßt über einem Felsblock Fuß oder auch über einem größeren Stein. Die Wurzeln müssen dem Hindernis auf ihrem Wege zum Erdinnern ausweichen. Sie umwachsen es und setzen sich gespalten auch im weiteren Wachstum fort. Später einmal schwemmt ein Wolkenbruch das Erdreich weg, und der Stein gerät aus seiner Lage. Auch dann wird ein gabelbeiniger Baum übrig bleiben.

Für den Naturkundigen kann also kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß sich die Wurzel wirklich so verhält wie der Gefangene. Sie kundschaftet den Boden aus, weiß die Wasserstellen zu finden, bleibt an der Bodenoberfläche, wenn dort mehr Feuchtigkeit ist, geht in die Tiefe oder seitwärts, aber stets dorthin, wo ihr Wasserbedürfnis befriedigt wird, sie weicht Hindernissen aus, kurz, sie beweist durch ihr Verhalten, daß sie tasten und fühlen kann.

Zukunftsland im hohen Norden

Von Anita Iden-Zeller.

Der riesenhafte Norden Kanadas ist erst vor ganz kurzer Zeit durch die Vollendung der sogenannten „Hudson-Bahn", die es ermöglicht, im Eisenbahnwagen bis unmittelbar ans Eismeer zu fahren, der Welt erschlossen worden. Durch dieses technische Meisterwerk ist aber nicht allein die kanadische Wildnis der zivilisierten Reisewelt wesentlich näher gerückt, sondern vor allem erschließt die neue Eisenbahnstrecke auch wirtschaftliche Schätze, deren Fülle selbst einen kühnen Phantasten überraschen muß. Die reichsten Minenfelder der Welt liegen in den nördlichen Gebieten Kanadas: Silber, Zink, Kupfer, Nickel und vor allem Gold. Die Möglichkeiten im Norden sind für den Prospektor, den Jäger und Trapper gleich groß, und wie es einst für den abenteuerlustigen und wagemutigen Amerikaner hieß: „Geh' nach Westen, junger Mann," so kann es jetzt heißen: „Geh' nach Norden!"

Das Riesenwerk der Hudson-Bahn wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit vollendet. Fieberhaft wurde gearbeitet, und weit über die Grenzen Kanadas hinaus reichte das Interesse, das der Bahnbau weckte. Zweitausend Mann — Weiße und Indianer — waren allein bei den Erdarbeiten beschäftigt.

Der gesamte Norden wurde wachgerüttelt, und zog Hunderte von abenteuerlustigen Elementen an, die sich in der Nähe der Bahnstrecke ansiedelten und auf Arbeit hofften. Viele wurden schwer enttäuscht, wie es ja immer bei solchen Gelegenheiten der Fall ist, aber manchen anderen gelang es in der Tat, ihr Glück zu machen.

Das Land, durch das die neue Eisenbahnlinie führt, besteht zum Teil aus flachem, schwach mit Gebüsch bewachsenem Sumpfland, während Seen und Felsgestein das übrige Gebiet bedecken. Diese Felsengebilde sind in wissenschaftlicher Hinsicht äußerst bemerkenswert und bilden das Fundament eines großen Teiles von ganz Nordkanada.

Die Eingeborenen des Landes sind Eskimos und nordamerikanische Indianer. Die Eskimos — sie sind Nomaden — ernähren sich durch Jagd und Fischfang, während die Indianer in den dichter bewaldeten Teilen des Landes jagen und ihre Fallen stellen. Die weiße Bevölkerung bestand bis vor kurzem aus einem Häuflein von Fellhändlern, Fallenstellern und Abenteurern, einigen Missionaren und der Polizei. Neuerdings locken die vielversprechenden Minenfelder Tausende in die Feldlager (Camps), und durch das ganze geheimnisvolle, noch wenig erforschte Land streifen die Prospektoren, die nach Mineralienvorkommen suchen.

Ueber Nacht sind in diesen Gebieten auch zahlreiche Städte entstanden, und einige von ihnen konnten sich erstaunlich rasch entwickeln. So z. B. Cochrane in Nord-Ontario und The Pas in Nord-Manitoba, die Hauptquartiere für verschiedene unternehmungslustige Gesellschaften sind, deren Pläne und Ziele allerdings vorläufig noch in mysteriösem Dunkel liegen.

The Pas, der Tummelplatz zahlreicher Spekulanten, hat über 4000 Einwohner. und



Eskimo-Bewohner von der Küste des Eismeers.

war doch im Jahre 1916 noch ein gottverlassener Platz am Saskat-chewan-Fluß, der unlustig und träge seine lehmgelben Fluten vorüberwälzte. Damals gab es hier nur die Mission, die Handelsstation der Hudson Bay Co., einige Fallensteller und ein paar Indianer.

Nun kann man dort in jedem Grünwarenlädchen frische Erdbeeren kaufen, und auf den Sportplätzen suchen die Prospektoren Erholung. Die alten Tage sind für immer dahin — zusammen mit der Wildwest-Romantik. Anstatt den einzigen Spiegel über die Bar mit dem Revolver in Stücke zu schießen, kann der nun sehr nüchterne Goldgräber seine Lust am Golfplatz austoben, und das ist gewiß ein zahmes Vergnügen.

Ueberall wird gebaut. Hier ein kleines Holzhaus, dort ein großes Hotel, das hundert Zimmer und zwanzig Baderäume haben soll. Und wo erst Badezimmer entstehen, da ist die Romantik der Wildnis endgültig dahin. Bauplätze in der Stadt, die noch vor wenigen Jahren vergeblich auf Interessenten warteten, werden zu 800 und 1200 Dollar verkauft. Viele Einwohner von The Pas träumen schon davon, daß in fünf Jahren die Stadt 20 000 Einwohner haben wird. Manche meinen, es werden ihrer sogar 50 000 sein. Wenn dieser Fall wirklich eintreten sollte, so würde The Pas die zweitgrößte Stadt der Provinz Manitoba sein, und das wäre allerlei für einen Ort, der noch vor kurzem wegen seiner Ratten und Trapper den Eingeweihten bekannt war, und bestenfalls als Hintergrund für Wild-West-Filme in Frage kam.

Diese Entwicklung muß nachdenklich stimmen. Man wird aufmerksam und entdeckt noch andere Dinge: 60 Meilen nördlich von The Pas soll eine ganz moderne elekrisch betriebene Schmelzerei entstehen, wo Riesenmaschinen das Felsgestein von Manitoba zu Kupfer, Zink und Gold zermahlen werden. Auch der Aufbau einer völlig neuen Stadt mit Schulen, Kirchen, Garagen und Kinos ist geplant, die eine Gesellschaft ins Leben rufen will, die sich mit der Ausbeutung eines bestimmten Gebietes beschäftigt.

Werden da noch andere Unternehmungen folgen? Aller Wahrscheinlichkeit nach, ja, denn der Mineralienreichtum des Nordens ist noch fast unbekannt. In diesem, nur dem Schneeschuhläufer und Kanufahrer zugänglichen Gebiet hat der Prospektor bisher nur die Ufer der Bäche und Seen berührt. Was sich im Innern des Landes befinden mag, ist noch mehr oder weniger unbekannt; und niemand vermag es zu sagen, welche Schätze hier noch ihrer Erschließung harren.

Künstliches Sonnenlicht

Ultraviolette Strahlen aus der Glühbirne.

Nach einer amerikanischen Meldung hat der Direktor der Electric-Laboratorien, Dr. Coolidge, dem Kongreß der Elektro-Ingenieure die Mitteilung von einer Erfindung gemacht, die demnächst der Oeffentlichkeit übergeben werden könne. Es handelt sich um eine neue Lichtquelle, die das Sonnenlicht ersetzen und die Glühlampe in ihrer bisherigen Form völlig verdrängen soll.

Die neue Lampe enthält einen Wolframfaden und mit diesem parallel laufend einen Quecksilberbogen. Man verspricht sich von ihr eine Umwälzung auf allen Gebieten des künstlichen Lichtes, da die Lichtstrahlen dieser Lampe nervenheilend und bakterientötend seien.

•

Wir erkennen in der groß angekündigten Erfindung der General Electric einen guten alten Bekannten wieder: die künstliche Höhensonne. Auch sie wirkt durch den leuchtenden Quecksilberbogen, der entsteht, wenn hochgespannte Ströme durch eine mit Quecksilberdämpfen gefüllte luftleere Quarzröhre fließen. Ihre heilende, gleichfalls bakterientötende, belebende Wirkung ist bekannt, daß man kein Wort darüber verlieren muß. Aber wir finden sie bisher freilich nur bei Aerzten, in Krankenhäusern und bei wenigen Privatleuten — der großen Masse kommt sie noch nicht zugute und hier scheinen die Amerikaner einhaken zu wollen: Ultraviolette Strahlen für jedermann! Das ist so ungefähr ihre Parole.

Die Idee ist gut. Wenn die amerikanische Meldung richtig formuliert ist, besteht die neue „Erfindung" darin, daß neben dem Glühfaden unserer altbewährten Glühlampe nun auch ein Quecksilberbogen — wahrscheinlich in einer eigenen Quarzröhre — entsteht. Die neue Lampe erfüllt dann zwei getrennte Funktionen: Sie leuchtet wie eine Glühlampe und wirkt heilsam wie eine Höhensonne. Beide Funktionen vereint ergeben das, was wir am Sonnenlicht zu schätzen wissen: Licht und Heilkraft.

Unsere bisherigen Belichtungsquellen haben die Sonne nur zum Teil ersetzt. Sie haben Licht gespendet. Wenn es nun tatsächlich eine Lampe gibt, die neben dem Licht auch heilende und bakterientötende Strahlen aussendet, ist der so erzielte Fortschritt natürlich sehr groß.



Die Mündung des Hudson-River.

Wojewodschaft Schlesien.

In Angelegenheit der Eisenbahnfahrkarten für Ausflügler.

Seit mehreren Wochen hat die Eisenbahndirektion in Kattowitz einen neuen Typ von Eisenbahnfahrkarten für Ausflügler herausgegeben. Von diesen sogenannten Ausflugskarten haben aber anscheinend viele der Ausflügler nicht die richtige Kenntnis, wie dies bei den Fahrkartenschaltern beobachtet werden kann. Diese Angelegenheit wird daher der Oeffentlichkeit nochmals zur Kenntnis gebracht und verhält sich wie folgt:

Sämtliche größere und Knotenpunktstationen des oberschlesischen Industriebezirkes verkaufen ab Sonnabend mittags oder von nachmittag des dem Feiertage vorausgehenden Tages oder, wenn der Sonnabend ein Feiertag ist, bereits am Freitag von mittag an die Karten zu den Ausflugsorten. Wenn auf einigen Stationen keine Ausflugskarten zu haben sind, muß sich dies der Ausflügler so einrichten, daß er in Kattowitz oder Idaweiche Zeit findet eine Ausflugskarte zu kaufen. Diese Stationen besitzen Ausflugkarten nach allen Ausflugsorten.

Die grundsätzliche Differenz zwischen der Ausflugskarte und der gewöhnlichen Fahrkarte ist die, daß die Ausflugskarte um 25 bis 50 Prozent billiger ist. Die Ausflugskarte hat Gültigkeit für die Hin- und Rückreise. Diese Karte kann jede Person erstehen ohne Rücksicht darauf, ob diese Person Mitglied irgend einer touristischen Vereinigung ist oder nicht. Kinder zahlen die Hälfte des Preises. Bei Schnellzügen ist lediglich nur die Schnellzugszuschlagsgebühr zu bezahlen. Die Rückkehr zur Anfangsstation z. B. Kattowitz für die Kattowitzer muß vor Mitternacht des darauffolgenden Tages nach dem Sonntag oder einen Feiertag erfolgen. Wenn man also in Kattowitz ein Ausflugsbillet zum Beispiel nach Weichsel kauft und am Sonnabend nachmittag nach Weichsel fährt, so muß die Rückfahrt bis Mitternacht des darauf folgenden Wochentages erfolgen.

Das günstigste bei den Ausflugskarten sind die nur von der Eisenbahndirektion Kattowitz eingeführt Ausflugskarten von 8 Zloty. Diese Karte kann zu sämtlichen Ausflugsorten ohne Rücksicht auf eine Nachzahlung benützt werden.

Es sind dies somit Vergünstigungen, welche die hiesige Bevölkerung hat und die nur die Eisenbahndirektion in Kattowitz herausgibt. Lediglich Zakopane ist noch für Schlesien nur mit einem Normalbillett zu erreichen.

Bielitz
Einschaltung des neuen Rohrstranges der Wasserleitung.

Am Donnerstag, den 17. ds. M. abends 8 Uhr, wurde dem Amte von einem vorüberfahrenden Autoreisenden gemeldet, daß in der Nähe des sog. „Malzhauses" in Alexanderfeld, jetzt Pelzfärberei Pippersberg, Wasser in großen Mengen aus dem Erdboden dringe. Da dort der alte Rohrstrang der Wasserleitung aus dem Luisental in das Hoch reservoire führt, dürfte ein Rohr geborsten sein. Die sofort eingeleiteten Untersuchung haben die Vermutung bestätigt. Noch im Laufe der Nacht wurden alle Vorkehrungen getroffen, um den alten Rohrstrang abzusperren, unnötige Wasserverluste zu vermeiden und den eben fertig gewordenen neuen Rohrstrang zur Zuleitung des Wassers zu verwenden. Gegen 5 Uhr früh waren diese Arbeiten beendet, und der neue Rohrstrang konnte nach einer freilich nur kurzen Spülung von einigen Stunden Dauer seiner Bestimmung übergeben werden.

Der neue Strang ist eben erst fertiggestellt worden, und hätte zunächst noch durch eine Reihe von Tagen durchgespült werden sollen. Die Notwendigkeit, ihn unverzüglich zu verwenden, brachte es mit sich, daß unser Wasser durch mehrere Tage trüb sein und einen Beigeschmack nach Teeröl haben wird. Das ist wohl ein Schönheitsfehler, tut aber der Genießbarkeit des Wassers keinen Abbruch. Irgend welche Beunruhigung darüber ist völlig unnötig.

Der Vorfall ist nur ein weiterer Beweis dafür, wie unaufschiebbar der Bau des neuen Rohrstranges gewesen ist.

Gründung eines Vereines gegen Luft- und Gasangriffe!

Die Technik der Kriegsführung wird immer vollkommener, der nächste Krieg wird ein Kampf zwischen den Erfindern sein. Eine der schrecklichsten Waffen, über die die Kämpfenden verfügen werden, wird der Luft- und Gasangriff gegen den Feind sein. Die schrecklichen Folgen, die diese Waffen nach sich ziehen, erfordern eine rechtzeitige Abwehr gegen dieselben.

In dieser Erkenntnis ergreifen die Mitglieder der Genossenschaft der Gastwirte in Bielitz die Initiative zur Schaffung eines Vereines, der sich mit der Schaffung von Abwehrmitteln gegen den Luft- und Gasangriff befassen soll.

Diesem zu gründenden Vereine, der eine staatserhaltende und staatsfödernde Bewegung bilden soll, werden Mitglieder ohne Unterschied der Nationalität und der Konfession angehören.

Insbesondere ergeht der Appell an die Mitglieder der Genossenschaft der Gastwirte und deren Angestellte, als erste dem Verein beizutreten.

Der Aufruf zum Beitritt richtet sich gleichfalls an die gesch. Geschäftsinhaber und deren Arbeitnehmer, welche die Bedeutung dieses Vereines sicher richtig einschätzen werden.

Der Beitrag ist mit 50 Groschen monatlich festgesetzt worden, um es jedem zu ermöglichen, ohne besondere materielle Opfer diesem gemeinnützigen Vereine beizutreten. Ueberdies dürfte in nicht allzu langer Zeit der in Bielitz projektierte Flugplatz tatsächlich errichtet werden und würden dann die Mitglieder des neuen Vereines bei den Fahrten mit dem Flugzeugen eine 50-prozentige Fahrtpreisermäßigung erhalten.

Bürger von Bielitz und Umgebung!

Denket an Euerer Familien Zukunft und erwäget diesen Aufruf! Der provisorische Vorstand, besteht aus den Herren: A. Misiag als Präses, B. Eichner als Vizepräses, Feiner, Kuppermann und Pluzek, sowie auch die Genossenschaft der Gastwirte nehmen schriftlich und mündlich Anmeldungen entgegen.

Vom schlesischen Museum.

Das schlesische Museum, welches sich im fünften Stockwerk des Wojewodschaftsgebäudes befindet, ist an jedem Dienstag und Freitag von 9 bis 14 Uhr geöffnet. Die Besichtigung wird in Gruppen durchgeführt, die von Funktionären des Museums geleitet werden. Die Gruppenführung erfolgt alle zwei Stunden, um 9, 11 und 13 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Gerichtsferien des polnisch-deutschen Schiedsgerichtes.

In dem polnisch-deutschen Schiedsgericht für Oberschlesien in Beuthen haben am 15. d. M. die Gerichtsferien begonnen. Die Gerichtsferien dauern bis zum 15. September.

Falsifikate von 10 Dollarnoten.

Die staatlichen Banken haben von den Behörden aus Washington die Warnung erhalten, daß sich falsche 10 Dollarnoten im Umlaufe befinden. Die Falsifikate tragen die Nummer der Serie vom Jahre 1928 mit dem Buchstabe J, auf der vorderen Seite haben sie die Nummer 2, auf der rückwärtigen die Nummer 29. Sie tragen die Unterschrift des Schatzmeisters M. T. Tate und des Finanzministers Mellon. Auf den Banknoten befindet sich das Porträt Hamilton.

Neue Schreibschulhefte. Infolge verschiedener Arten von Schreibheften im Schulwesen hat das Ministerium für Kulstus und Unterricht einen normalen Typ von Schreibheften herausgegeben. Die neuen Schulschreibhefte werden billiger sein. Um die Buchhändler, welche noch einen Vorrat der Schreibhefte, besitzen vor Schaden zu bewahren, hat das Ministerium den Buch- und Papierhändlern ausnahmweise die Genehmigung zum Verkauf der Vorräte erteilt.

Unser neuer Roman
beginnt in der
Sonntagsausgabe
DIE LICHTTRÄGERIN
ROMAN VON ERNEST BECHER

Der Name dieses unseres neuen Romans ist ein Symbol, das sich durch die ganze Arbeit hindurchzieht. Er wird Freude und Licht tragen in die Gemüter unserer Leser. Es ist die Geschichte eines jungen Erzgießers und seiner Verlobten, die — durch widerwärtige Ereignisse auseinandergebracht — sich zuletzt wiederfinden, um durch die Liebe und durch die Kunst vereint dem Glück entgegenzugehen. Ungezwungen entwickeln sich die Geschehnisse des Romans, der nirgends konstruiert wirkt oder schwerfällig, der nie ermüdet und das Interesse des Lesers fesselt von Beginn bis zum Ende. Die einzelnen Gestalten erstehen eindringlich und Teilnahme erweckend vor unseren Augen, man leidet mit ihnen und freut sich ihrer Erfolge, ihrer Liebe und ihres Glückes. — Wir wissen, daß wir mit diesem Roman eine Arbeit veröffentlichen, die unseren Lesern viele genußreiche Stunden verschaffen wird.

Kattowitz.
Selbstmord oder Unglücksfall?

Am Mittwoch, um 9 Uhr vormittag, starb plötzlich in seiner Wohnung in Brynow der 41 Jahre alte Magistratsbeamte Florian Beschoner. Der hinzugerufene Arzt, Dr. Königsfeld aus Kattowitz, stellte fest, daß der Genannte infolge Vergiftung gestorben sei. Die Leiche wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses in Kattowitz eingeliefert. Die Erhebungen zur Feststellung, ob es sich im gegebenen Falle um einen Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt wurden eingeleitet.

Fahrraddiebstahl. Infolge eigener Unachtsamkeit wurde aus den Anlagen an der ul. Hutnicza in Siemianowic dem Johann Stolorz aus Welnowice ein Herrenfahrrad, Marke „Opel" Nr. 1631076, im Werte von 160 Zloty gestohlen.

Versuchter Selbstmord. In der eigenen Wohnung versuchte sich der Hüttenarbeiter Heinrich Schneider, 38 Jahre alt, wohnhaft in Domb, das Leben zu nehmen. Er schnitt sich mit dem Rasiermesser die Pulsader der linken Hand auf. Er wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Königshütte
Große Schuggelaffäre.

An der polnisch-deutschen Grenze in Schlesien wurde dieser Tage eine Rekordschmuggelleistung vollbracht. Die Polizei in Königshütte kam einer gut organisierten Schmugglerbande auf die Spur, die Paininos und Flügel aus Beuthen nach Polen schmuggelten. In dieser Angelegenheit wurde eine Person verhaftet. Einzelheiten über die Schmuggelaffäre können infolge der noch nicht abgeschlossenen Untersuchung nicht bekannt gegeben werden.

Quartalssitzung der Tischlerinnung.

An der am 12. d. M. stattgefundenen Quartalssitzung der Tischlerinnung in Königshütte haben 36 Mitglieder teilgenommen. Die Sitzung wurde vom ältesten Innungsmeister Witor eröffnet, welcher den Vertreter des Magistrates Inspektor Delekiewicz sowie H. Szobote als Vertreter der Handwerkskammer begrüßen konnte. Das verlesene Protokoll der letzten Sitzung wurde genehmigt. In die Lehrlingsliste wurde 16 Kandidaten aufgenommen. 6 Lehrlinge wurden zu Gehilfen freigesprochen. Ein zur Verlesung gelangtes Schreiben der Handwerkskammer besagt, daß die im Herbst 1930 projektierte Handwerkerausstellung nicht stattfindet. Der Vertreter der Handwerkskammer gab in einer Ausführung die Gründe der Vertagung ebkannt. Er teilte mit, daß die Handwerkerausstellung im Frühjahr 1931 stattfinden wird. Darauf wurde beschlossen für die Prüfungsgebühr von Lehrlingen von Nichtmitgliedern 30 Zloty einzuheben.

Lublinitz.

Wohnungsdiebstahl. Der 18 Jahre alte Franz Knoppik, ohne ständigen Aufenthaltsort, stieg durch das offene Fenster in die Wohnung der Susanne Pryszok in Pradach. Knoppik hat zwei Herrentaschenuhren, eine Damenarmbanduhr, einen Ehering, gezeichnet mit dem Monogramm „S. P. 7. 11. 21" sowie 20 Reichsmark und 24 Zloty gestohlen. Darauf entfernte sich Knoppik in unbekannter Richtung. Erhebungen über den Aufenthaltsort des Diebes wurden eingeleitet.

Schwientochlowitz
Schüsse gegen polnische Grenzbeamte.

Am Dienstag, etwa um 6 Uhr abends, wurden auf dem Grenzabschnitt in Lagiewnik, zwischen den Grenzsteinen 109 und 110, die Grenzschutzfunktionäre Skorek und Knap von landwirtschaftlichen Arbeitern, welche auf deutscher Seite in der Nähe der Grenze das Feld bestellten, beschlossen.

Welche Ursache die deutschen Arbeiter bewog, die polnischen Grenzschutzfunktionäre zu beschießen, ist bis zur Zeit nicht festgestellt.

Neunte Delegiertentagung der Fleischerinnungen der Wojewodschaft.

Am Sonntag, den 20. d. M. findet in Ruda die neunte Delegiertentagung der Fleischerinnungen der Wojewodschaft Schlesien verbunden mit der Fahnenweihe der Fleischerinnung in Ruda statt. Die Feierlichkeit wird mit der Delegiertentagung im Saale der Restauration Lepiarczyk begnnen. Am Nachmittag findet in demselben Unternehmen eine Tanzunterhaltung statt.

Fundgegenstände. Im Kreisamt in Lipine befinden sich folgende Fundgegenstände: eine blaue Hose, ein Riemen, drei Tücher und eine Herrentaschenuhr mit Kette.

Ein Radioapparat gestohlen. Aus dem Eisenbahnerschlafsaal in Chebzie hat ein unbekannter Dieb einen Vier-Lampen-Radioapparat im Werte von 400 Zloty und mehrere Schlafdecken gestohlen. Der Radioapparat war Eigentum des Stationsvorstehers.

Ein Güterzug mit Steinen beworfen. Der Amtsvorstand Latach in Chebzie erstattete die Anzeige, daß am 15. d. M. auf der Strecke Chropaczow—Lipine ein Güterzug von unbekannten Tätern mit Steinen beworfen wurde. Dabei wurde der Zugführer von einem Stein getroffen und nicht unerheblich verletzt.

Tarnowitz.

Von einem Wasserrohr zu Tode gedrückt. Der Schweißer Mrzyglodzik hatte den Auftrag, im Kreise Tarnowitz ein Wasserrohr zu schweißen. Als das schwere Wasserrohr in den Graben mitels eines Flaschenzuges hineingelassen wurde, stand der Schweißer in dem Graben. Plötzlich riß die Kette. Mrzyglodzik wurde dabei von dem Waserohr erdrückt und erlitt auch einen Schädelbruch. Infolge dieser Verletzung trat der Tod auf der Stelle ein.

Pleß.

Vom Krankenkassenvorstand. In der letzten Krankenkassenvorstandssitzung wurden mehrere Beschwerden der Kassenmitglieder gegen einige Apotheken behandelt. Der Kassenvorstand wird das vorgelegte Material prüfen um die Rechte der Mitglieder zu schützen. Der Vorstand befaßte sich ferner mit dem Projekt der Gründung von eigenen Apotheken in denjenigen Orten wo die Apotheken die vorschriftsmäßige Bedienunng der Mitglieder nicht eingehalten.

Was sich die Welt erzählt.

Ein tschechischer Militärflieger abgestürzt.

Prag, 18. Juli. Bei Schießübungen ist in der Nähe von Milowitz gestern ein Beobachtungsflugzeug abgestürzt. Seine Insassen ein Pilot, ein Zugsführer und ein Korporal konnten wegen der geringen Höhe vom Fallschirm keinen Gebrauch machen und kamen ums Leben.

Lloyddampfer „Targis" im Sinken.

Passagiere und Mannschaften gerettet.

London, 18. Juli. Der britische Dampfer „Rangitata" teilt durch Funkspruch mit, daß er die Passagiere und die Mannschaft des Bremer Dampfers „Targis" aufgenommen hat, der auf 33.56 Grad nördlicher Breite und 50.11 Grad westlicher Länge in Brand geraten und im Sinken ist. Die angegebene Position befindet sich in der Mitte des nördlichen Atlantik mehr als 2000 Kilometer östlich von Philadelphia. Der Dampfer „Targis" vom norddeutschen Lloyd ist ein Frachtdampfer von 6000 Tonnen. Er befand sich auf der Fahrt von Sankt Thomas nach Bremen.

Spende des Papstes für die Hausdorfer Opfer.

Berlin, 18. Juli. Wir erfahren, daß Papst Pius der 11. über die Berliner apostolische Nunziatur dem Großdechanten der Grafschaft Glatz die Summe von 50.000 Lire überweisen ließ, zur Linderung der Not, die in den durch das Hausdorfer Bergungsunglück betroffenen Familien herrscht.

Tödlicher Absturz zweier amerikanischer Marineflieger.

New York, 18. Juli. Nach einer Meldung aus Managua haben zwei amerikanische Marineflieger beim Absturz ihres Flugzeuges den Tod gefunden.

3¼ Millionen Rundfunkhörer in Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug am 1. Juli rund 3.225.000. Das bedeutet gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahre eine Zunahme von rund 14 Prozent. Gegenüber dem Stand vom 1. April bedeutet es einen Rückgang von nicht ganz 13.500 Hörer. Bei der jetzigen Zahl der Rundfunkteilnehmer entfallen in Deutschland auf je 1000 Einwohner 50.3 Besitzer von Rundfunkgeräten.

Zwei neue Todesfälle in Lübeck.

Lübeck, 18. Juli. Bedauerlicher Weise ist ein stetiges Anwachsen der Sterblichkeitsziffer bei den mit dem Tuberkulosepräparat gefütterten Säuglingen zu beobachten. Nach dem bereits in den letzten Tagen immer wieder neue Todesfälle zu verzeichnen waren sind nunmehr von gestern auf heute wieder zwei Säuglinge gestorben, sodaß die Ziffer der gestorbenen Säuglinge auf 61 gestiegen ist.

Wirtschaftsdepression in Bombay.

London, 18. Juli. In der indischen Hafenstadt Bombay verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage weiter. Nachdem vor wenigen Tagen mehrere Baumwollspinnereien ihre Betriebe schließen mußten, sollen jetzt weitere große Spinnnereien vor der Schließung ihrer Betriebe stehen. Ein Spinnereibesitzer erklärte, daß bald 200.000 Spinnereiarbeiter arbeitslos sein würden. Auf einer Konferenz die der Gouverneur von Bombay veranstaltet hatte, und an der Vertreter aller Parteien teilnahmen, wurde von den meisten Rednern betont, daß auf der geplanten englisch-indischen Konferenz die indischen Nationalisten vertreten sein müßten, wenn diese Konferenz erfolgreich sein sollte. Ferner müsse man Ghandi Gelegenheit geben, an einer englisch-indischen Konferenz teilzunehmen, oder zumindestens mit seinen Parteigenossen in Verbindung zu treten.

Sportnachrichten.

B. B. S. V. schlägt Grazyna, Dziedzice 6:1 (4:1).

Donnerstag fand am Sportplatz des BBSV. das Freundschaftsspiel der Hausherren gegen die Dziedzicer Grazyna, die in der Meisterschaft des Bielitzer Kreises an dritter Stelle steht, statt. Erwartungsgemäß errangen die Heimischen einen sicheren Sieg, der unter Umständen auch noch viel höher hätte ausfallen können. Trotzdem der B. B. S. V. mit Ersatz für Wyporek, Lober, Tretiak und Wagner antrat, hatte er das Spiel immer fest in der Hand. Die eingestellten Ersatzleute bewährten sich ganz gut, besonders Sliwa und Bierski zeigten sich als agile Stürmer, die den Angriff gut vorbrachten und bedrohliche Situationen vor dem Tor der Gäste schufen. Sliwa ist, trotzdem er körperlich klein ist, ein furchtbarer Spieler, der dabei auch technisch gut ausgebildet ist. Bierski verstand sich mit Hönigsmann sehr gut. Matzner war diesmal schußfreudig und erzielte fünf von den sechs Toren. Schwächer war diesmal Hussak am Flügel, dagegen sein Gegenpartner Hönigsmann ausgezeichnet, er vermittelte durch seine schönen Flankenbälle den Stürmern gute Schußgelegenheiten. In der Halfreihe waren Wylezol und Gabrisch gut, Monczka hatte gegen die Gegner aus Dziedzic keine schweren Aufgaben zu lösen, ließ jedoch an Entschlossenheit und Flinkheit viel zu wünschen übrig. In der Verteidigung war Mamiza besser als sein Partner Schroth, der seine reinen Stöße vermissen ließ, trotzdem den Angriff der Gegner noch sicher im Schach halten konnte. Klussak spielte im Tor auf ungewohnten Posten, hielt sich aber ganz gut.

Grazyna trat in der Aufstellung Pilocik, Krawczyk, Jurszyk, Kempys, Orawiec, Czyz, Kubsza, Krawczyk 2, Bylica und Buczek an und hatte in der Hintermannschaft den stärksten Mannschaftsteil. Der Tormann hielt was möglich war, auch nder rechte Verteidiger war sehr gut. Die Halfreihe war gegen den diesmal gut disponierten Angriff des Gegners zu schwach und mußte sich fast ausschließlich auf die Verteidigung beschränken. Der Angriff konnte sich infolge der Gegenwirkung des Gegners nicht entfalten und konnte nur zeitweise das gegnerische Tor bedrohen. Beim Stande von 3:0 für BBSV. konnte Krawczyk den einzigen Treffer aus einem Gedränge vor dem Tor für seine Farben erzielen. Insgesamt war die Leistung der Grazyna schwächer als man erwartet hatte und blieb nur dadurch, daß die BBSV.-Stürmer viele Chancen vergaben, vor einer größeren Niederlage bewahrt.

Das Spiel selbst zeigte besonders in der ersten Hälfte eine große Ueberlegenheit der Hausherren, die nach einem schönen Schuß Bierskis zu einer Ecke kommen, die aber nicht verwandelt wird. Schon in der 5. Minute spielt sich Matzner allein durch und schon sitzt der erste Treffer für BBSV. Nach einer abgewehrten Ecke für die Hausherrn erhält Matzner eine Vorlage Monczkas und erzielt aus kurzer Distanz den zweiten Treffer (19. Min.) . Gleich darauf saust ein scharfer Schuß Hussaks knapp an der Ecke vorbei. Mamiza verschuldet dann eine Ecke, welche der Grazyna aber nichts einträgt. Dagegen gelingt es Matzner nach einem Fehler der Verteidigung in der 24. Minute den dritten Treffer zu erzielen. Sliwa legt dann Matzner vor, der an die Stange schießt. In der 30. Minute gibt es ein Gedränge vor dem Tor der Hausherrn, wobei es Krawczyk gelingt, den ersten und einzigen Treffer des Spieles für Grazyna zu erzielen. Schon drei Minuten später ist Matzner nach einer Flanke Mandis zum drittenmal erfolgreich. Grazyna vermag es das Spiel etwas offener zu gestalten und kommt in bedrohliche Nähe des BBSV.-Tores, doch kann Klussak einen aus nächster Nähe abgegebenen Schuß Krawczyks abfangen. Matzner verschießt dann nach einer Flanke Bierski, dann kann der Tormann der Gäste einen schönen Schuß Bierskis nur zur Ecke abwehren, die resultatlos verläuft. Halbzeit 4:1 für BBSV.

Die zweite Halbzeit bringt ein ausgezeichnetes Spiel, wobei auch die Grazyna öfter zum Schuß kommt, doch geht viel neben das Tor, den Rest hält Klussak sicher. Grazyna kommt zu einer Ecke, die aber keinen Erfolg hat, eine Flanke Buczeks fängt Klussak ab. Dann kommt der BBSV. zu seiner vierten Ecke, die aber nichts am Resultat ändert. Erst in der 19. Min. sind die Haushern durch Sliwa, der sich allein durchgespielt hat zum fünften mal erfolgreich. Schon eine Minute später gibt Mandi eine ideale Flanke vor das Tor, die Matzner mit plaziertem Kopfstoß zum sechsten Treffer verwandelt. Nach drei weiteren Ecken für die Hausherrn, die wieder kräftig vorwärts drängen, pfiff Schiedsrichter Blachut, der ein leichtes Spiel hatte, sechs Minuten vor Schluß wegen Dunkelheit ab. Besuch des Spieles gut.

Schlesische Schwimmeisterschaften.

Wie bereits angekündigt findet die Fortsetzung der Meisterschaften des Teschner-schlesischen Kreises am kommenden Sonntag im Bade Zigeunerwald statt. Bereits am Vormittag, 10 Uhr, finden die Entscheidungskämpfe auf 400 Meter Freistil statt und nachmittag, um 3 Uhr steigen das Finale in 100 Meter Freistil, 200 Meter Brust, sowie olympische Staffel 4 mal 200 Meter und die Jugendbewerbe. Den Abschluß bildet ein Wasserballmatch im Rahmen der Kreismeisterschaft zwischen BBSV. und dem Sportklub Cieszyn.

Mit Rücksicht auf das überaus interessante Programm kann jedermann der Besuch auf das wärmste empfohlen werden, umsomehr, als die Eintrittspreise nur unwesentlich erhöht sind und Kabinenbenützung einschließen.

Professor Raninis Erfindung

Roman von Elisabeth Ney.

47. Fortsetzung.

„Und nun, meine Herren, komme ich zum letzten Abschnitt meiner Rede, über die Erklärung meiner Erfindung ...", rief Raoul del Conterez erregt aus. — —

„Die ich lieber, da es meine Erfindung ist, Raoul del Conterez, selber beenden will!" erklang es da dicht hinter ihm, und Ranini legte ihm fest die Hand auf die Schulter.

Conterez schnellte, wie vom Blitz getroffen, herum, und starrte auf Ranini; dann aber stieß er einen so furchtbaren schrillen Schrei aus, daß alle für einen Moment wie gelähmt waren.

Raoul del Conterez aber stürzte sich, brüllend wie ein Tier, vom Podium in die Zuschauermenge, die entsetzt auseinanderstob. Ungehindert gelangte er ins Freie.

„Ihm nach, haltet ihn!" schrie Comorty außer sich, daß der Mörder entwischt war, und lief ihm nach; aber keiner wagte, sich von seinem Platze zu bewegen. Alle starrten auf Ranini, der erschöpft auf einem Stuhl saß und ratlos um sich schaute.

Der alte Professor German Vega faßte sich zuerst.

Mit zitternden Knien stieg er auf das Podium und kam schwankend auf den totgeglaubten Professor zu.

„Ranini, lieber alter Kollege, Sie sind es wirklich und wahrhaftig. Nun erklären Sie mir altem Manne um des Himels willen alles, wenn ich nicht auf der Stelle den Verstand verlieren soll!" sagte er mit tonloser Stimme, aus welcher deutlich das Grauen herauszuhören war.

„Vega", sagte Ranini ergriffen, „verzeihen Sie, daß ich Sie so erschreckt habe, ich hätte das bedenken sollen, aber Raoul del Conterez sollte seinen Denkzettel erhalten für das Furchtbare, was er uns angetan hat".

Und nun erzählte Professor Ranini erst stockend, dann immer fließender mit halblauter Stimme sein schauerliches Erlebnis.

Totenstille herrschte in dem großen Saal, denn jeder hörte auf Raninis Worte.

Als er geendet hatte, gingen Rufe der tiefsten Empörung durch die Zuhörer, und dann umdrängte man den schwergeprüften Mann. Jeder wollte Ranini dien Hand schütteln und ihm ein herzliches Wort sagen.

Inzwischen war Raoul del Conterez, dem der helle Wahnsinn aus den Augen blitzte, in wilden Sätzen durch die Straßen nach seiner Wohnung geflohen und hatte, ohne jede Besinnung, Gift getrunken.

Comorty, der ihn verfolgte, fand nur noch seinen entseelten Körper.

Sofort kehrte er zu Ranini zurück, und betrat gerade den Saal, als dieser seine Erzählung beendet hatte.

Raninni zuckte bei Comortys Nachricht heftig zu sammen.

„Vielleicht ist es so am besten", sagte er dann sehr ernst, „aber wir wollen nachsehen, ob er auch wirklich tot ist, denn scheintot begraben zu sein, wünschte ich auch nicht meinem ärgsten Feind!" Bei diesen Worten erhob er sich. Er hatte auch an Celimene gedacht, die sicher schon schmerzlich auf ihn warten würde.

German Vega begleitete ihn.

Comorty überlieferte noch am selben Tage den Polizeipräfekten Molino der strafenden Gerechtigkeit und erhielt dann selbst den Präfektenposten.

Margueritta kehrte nach La Plata zurück. Sie hatte nie erfahren, daß Benito, der Räuber, ihr Bruder gewesen war. — — —

Buenos Aires aber hatte wieder seine große Sensation. Erregte Gruppen standen gedr ängt auf Straßen und Plätzen zusammen und lasen die Extrablätter, die die Zeitungsverkäufer unentwegt ausschrien:

„Professor Ranini als Scheintoter unter den Primera del Largos. — Der Polizeipräfekt Molino als Mädchenhändler entlarvt. Raoul del Conterez' Selbstmord".

*

Professor Ranini lehnte in seinem Arbeitszimmer am Fenster und hielt Celimene fest in seinen Armen. Beide sahen in ernsten Gedanken auf die eregten, gestikulierenden Menschen auf der Straße.

Leise lösten sich aus Celimenes Augen zwei große Tränen und fielen auf Raninis bleiche, abgezehrte Hand.

„Warum weinst du, Celimene?" fragte er leise.

„Weil ich dich wiederhabe", antwortete sie mit bebender Stimme, „weil ich nun nicht mehr die schwere Schuld trage, daß ich dich durch meine Eitelkeit in den Tod getrieben habe. Ich habe ja so unsäglich darunter gelitten! Jetzt aber ist all das Schreckliche vorüber, wir beide sind beisammen, wir werden immer zusammengehören. Du wirst dein Werk fortsetzen, und wir werden glücklich sein ..."

— Ende. —

Volkswirtschaft

Die polnisch-schweizerischen Handels-Beziehungen.

In letzter Zeit entwickelt sich der Export Polens nach der Schweiz sehr günstig: insbesondere sind die Versuche, auf dem schweizerischen Markt Butter u. Geflügel aus Polen einzuführen, vorteilhaft ausgefallen. Die Schweizer Statistik berichtet, das im Monat Mai nach der Schweiz 181 000 Quintal Waren im Werte von 2 596 000 Schweizer Franken aus Polen eingeführt wurden (die Gesamteinfuhrziffer nach der Schweiz beträgt 5 493 000 Quintal im Werte von 211 Millionen Schweizer Franken), Hauptlieferant der Schweiz war Deutschland (58 Mill. Schw. Fr.); es folgten Frankreich (39 Mill. Schw. Fr.), darauf die Vereinigten Staaten Nordamerikas (16 Mill. Schw. Fr.), Italien (15 Mill.), Grossbritannien (11 Mill.) und hiernach die Czechoslowakei, Kanada, Polen usw.

Die Schweiz führte im Mai d. J. aus 876 000 Quintal im Werte von 163 Millionen. Hiervon importierte Polen 26o3 Quintal im Werte von 2 453 000 Schw. Fr. Hauptabnehmer der Schweiz waren im Mai: Deutschland mit 27 Millionen Schweizer Franken, Grossbritannien mit 25 Mill., die Vereinigten Staaten mit 14 Mill. Schweizer Franken usw. Der Schweizer Export nach Polen bestand aus Präzisionswaren, darunter in der Hauptsache Taschenuhren. Aus Polen nach der Schweiz wurden hingegen hauptsächlich Lebensmittel ausgeführt.

Die Landwirtschaftskredite in Polen.

Im polnischen Finanzministerium hat eine Konferenz zwischen dem Finanzminister Matuszewski und dem Landwirtschaftsminister Janta-Połczynski über die Landwirtschaftskredite stattgefunden, an der auch der Departementsdirektor Dr. A. Rose teilnahm. Es wurden die Fragen der Bereitstellung von Landwirtschaftskrediten in der kommenden landwirtschaftlichen Herbstkampagne zur Sprache gebracht und grundsätzlich die Frage der Herabsetzung des Zinsfusses der Landwirtschaftskredite erörtert.

Bau eines Gaswerks in Gdynia.

Der Magistrat der Stadt Gdynia hat mit der Aktiengesellschaft „Gazolina“ ein Abkommen über den Bau und Betrieb des Gaswerkes unterzeichnet. Die Konzession wurde auf die Dauer von 4o Jahren mit dem Kaufrecht nach 2o Jahren erteilt. Das Gaswerk soll Ende 1931 in Betrieb genommen werden. Die Bauarbeiten werden unverzüglich in Angriff genommen. Das Kubikmeter Gas soll im Höchstpreis 35 Groschen kosten.

Preisregelung für wichtigste Artikel in Polen.

Da die Verordnung des Warschauer Innenministeriums vom 29. Oktober 1929 über die Regelung der Preise für Brotgetreide, Fleisch und Ziegel am 31. August d. J. seine Gültigkeit verliert, beabsichtigt das Innenministerium, die Gültigkeitsdauer dieser Verordnung um wenigstens ein Jahr zu verlängern. Gleichzeitig sollen jedoch gewisse Veränderungen sowohl betreffs der Artikel als auch der Art der Preisfestsetzung eingeführt werden.

Deshalb hat sich das Innenministerium an alle Wojewoden und den Regierungskommissar von Warschau mit der Aufforderung gewandt, sich unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse darüber auszusprechen, ob die Gestaltung der Preise der wichtigsten Lebensmittelartikel der freien Konjunktur überlassen werden kann. Bei einer Verneinung sind die Gründe sowie die Artikel anzugeben, für die Preise festgesetzt werden müsste.

Radio.

Samstag, den 19. Juli.

Kattowitz, Welle 408,7: 12,05 Schallplatten. 16,20 Schallplatten. 18,00 Kinderstunde. 18,30 Schallplatten. 19,00 Literarische Viertelstunde. 19,30 Vortrag. 20,15 Aus Warschau. 22,30 Konzert. 23,00 Tanzfunk.

Krakau, Welle 313: 12,10 Schallplatten, 16,15 Schallplatten. 17,35 Vortrag, 18,00 Warschau. 18,30 Schallplatten. 19,20 Ein Blick auf die Außenpolitik der vergangenen Woche. 20,15 Warschau. 23,00 Tanzmusik.

Warschau, Welle 1411,7: 19,20 Vortrag: Am Gipfel des Kahlenberges. 20,15 Volkstümliches Konzert. 23,00 Tanzmusik.

Breslau, Welle 325: 16,00 Bücherstunde. 16,30 Unterhaltungsmusik. 18,00 Zehn Minuten Esperanto. 18,15 Menschen hinter Mauern. 19,05 Unterhaltungsmusik. 19,50 Plaidoyer für die Mode. 21,10 Zum Tanz. 21,00 Kabarett. Unsere Wände haben Ohren. 23,00 Tanzmusik und Kabarett auf Schallplatten.

Berlin, Welle 418: 6,30 Konzert. 14,00 Heiteres Wochenende (Schallplattenkonzert). 15,20 Jugendstunde. 15,45 Medizinisch-hygienische Plauderei. 16,30 Unterhaltungsmusik. 17,30 Menschen von heute, von Walter Rissen. 17,50 Arien. 18,20 Programm der Aktuellen Abteilung. 18,45 Sportliche Improvisationen. 19,05 Kunst und Staat. Ein Gespräch. 19,30 Unterhaltungskonzert. 21,00 Spaziergang über die Dächer Berlins. Eine Kabarettstunde. Danach bis 0,30 Tanzmusik.

Prag, Welle 486,2: 11,15 Schallplattenmusik. Russische Musik. 12,10 Landwirtschaftsfunk, 12,20 Preßburg. 13,30 Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe. 16,40 Volksbildungsvortrag. 17,00 Brünn. 18,00 Landwirtschaftsfunk. 18,10 Arbeitersendung. 18,25 Deutsche Sendung. Irene Lamond. Mitglied des Prager Deutschen Landestheaters Galgenhumor. 20,00 Gollwells und Pospisils Abschied von den Hörern. 21,00 „Im Brunnen“, Komische Oper von B. Blodek. 22,35 Brünn. 23,20 Uebertragung aus dem Grandcafe Praha.

Wien, Welle 516,3: 11,00 Vormittagskonzert. 13,00 Schallplattenkonzert. 15,20 Nachmittagskonzert. 17,10 Märchen aus Berg und Wald. 17,40 11. Oesterreichische Meisterschafts-Ruder-Regatta. 18,15 Die Welt vor 20 Jahren. Blätter aus den Memoiren der Isadora Duncan. 19,05 Kammermusik. 20,05 Meisterabend Emmerich Kalman.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.